

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts:
Leipzig: F. v. Brandt, Kommissionsverleger des Dresdner Journals;
Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Brasilia-Frankfurt a. M.: H. v. Hagen & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: M. v. Hagen; Rud. M. v. Hagen; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.: M. v. Hagen; Danzig & Co.; Berlin: Invalidendank; Breslau: Emil Kohath; Hannover: C. Schaeffer; Halle a. S.: J. Borch & Co.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 20 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; ausserhalb des deutschen Reiches jährlich 3 Mark; ausserhalb des deutschen Reiches jährlich 3 Mark; Post- und Stempelzuschlag hinaus.
Einzeln Nummern: 10 Pf.
Ankündigungsgeld:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingekauft“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernansatz entspr. Aufschlag.
Erscheinens:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Amtlicher Teil.

Dresden, 13. März. Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind heute früh von hier nach Meiningen abgereist.

Bekanntmachung.

die Ausgabe neuer Zinsbogen zu den Königl. Sächs. Staatsschuldverschreibungen über 3% jährliche Renten von 1878 und 1887 betreffend.

Gegen Rückgabe der im Termine 31. März 1890 ablaufenden Zinsbogen der Königl. Sächs. 3% Rentenschuldverschreibungen von 1878 und 1887 sollen vom 15. dieses Monats an

neue Zinsbogen, bestehend aus Zinsleiste und Zinscheine auf die 12 Halbjahrestermine 30. September 1890 bis mit 31. März 1896, bei der Staatsschuldendruckerei in Dresden, der Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig, Herrn S. Weichroder in Berlin, Herren M. A. von Nothmann & Söhne in Frankfurt a/M. und der Norddeutschen Bank in Hamburg wochentags während der Vormittagsstunden ausgeben werden.

Die abgelaufenen Zinsleisten sind nach den Satzungen getrennt und nach der Nummerfolge geordnet zum Umtausche einzureichen, auch sind denselben an den Umtauschstellen und in den Fällen, wo der Umtausch nicht möglich abgemauert werden kann, Verzeichnisse, welche die gleiche Ordnung einhalten und zu denen Vordrucke bei den Umtauschstellen zu erlangen sind, in doppelter Ausfertigung beizugeben.

Der Umtausch der eingereichten Zinsleisten erfolgt bei der Staatsschuldendruckerei in Dresden thunlichst nach der Reihenfolge der Anmeldung und Zug um Zug. Um etwaigen, den schnellsten und geregeltsten Geschäftsgang hemmenden Personenansammlungen vorzubeugen, haben aber kleinere Zinsleistenposten größeren Einlieferungen in der Abfertigung vorzugehen.

Können die Einreicher ihre Abfertigung nicht abwarten, so ist denselben in der gleichen Weise, wie dies bei der Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig, Herrn S. Weichroder in Berlin, Herren M. A. von Nothmann & Söhne in Frankfurt a/M. und der Norddeutschen Bank in Hamburg geschehen wird, zunächst eines der mit vorzulegenden Verzeichnisse quittirt anzuhändigen, gegen dessen Rückgabe die Zinsbogen 10 Tage später in Empfang genommen werden können.

Kundmätige Beihilfe haben, da die Umtauschstellen wegen der Zinsbogeneinwechslung Schritten verfahren nicht führen können, den Umtausch persönlich oder durch Bevollmächtigte an Ort und Stelle zu besorgen.

Dresden, den 12. März 1890.

Der Landtagsausschuss zur Verwaltung der Staatsschulden.
Bönisch.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 12. März. (S. I. B.) Die Deputiertenkammer genehmigte mit 143 gegen 89 St. den Betrag von 17.500.000 Frs. für Herstellung von rauchlosem Pulver und den Bau geeigneter Pulvermühlen.

Die italienischen Delegierten sind heute abend zur Konferenz nach Berlin abgereist.

Feuilleton.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am Mittwoch, den 12. d. Mtz.: „Toll“, Oper in 4 Akten von Gio. Puccini.

Des genialsten italienischen Tondichters reifstes Werk im ersten Stil findet an unserer Hofbühne nur spärliche Aufführungen, eine Thatfache, die sich wohl jumeist in der geringen Teilnahme des Publikums begründet. Solche Zurückhaltung der Musikverwalter ist aber in der Hoffnung auf eine wiederkehrende unbefangene Geschmacksrichtigkeit und gesunde Kunstanschauung sehr zu beklagen, da Puccini's „Toll“ namentlich in den beiden ersten Akten eine Fülle eigenartiger schöner Musik enthält, wie sie wenige Partituren und darbieten. Die Chöre der Introduction, einzelner Ensembles, die Rituale und die Apfelschuhscene gehören zu den höchsten Erzeugnissen der Opernliteratur, gemahnen in vielen Einzelheiten an die idyllische Poesie Dantes, an die dramatische Spannkraft Mozarts und wirken auf alle empfindlichen Menschen durch die Ursprünglichkeit ihrer Konzeption, durch die Natürlichkeit, Wahrheit und charakteristische Mannigfaltigkeit ihrer Ausgestaltung. Besonderungswürdig ist die naive Sicherheit der Anschauung, die äppige Erfindung und Frische in der Ausbreitung der Introductionen, benennungswürdig die kunstreiche Steigerung, die schwanngewollte Entfaltung des dramatischen Elements aus dem ruhig bewegten Volksdrama! Und solches Lob gilt auch ohne die historische Erwägung, daß es ein genialer, aber leichtfertiger Dichterscher von vierzig Jahren war, der

Dresden, 13. März.

Der Rücktritt Koloman v. Tisza.

Aus Buda-Pest brachte vor einigen Tagen der Telegraph die Nachricht, daß Hr. v. Tisza von seinem Posten als ungarischer Ministerpräsident zurückgetreten sei und daß der Kaiser den Grafen Szapary mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt habe, in welches die Mehrzahl der Mitglieder des bisherigen Kabinetts Tisza wieder eintreten würden. Die Nachricht wurde wenige Stunden nach ihrem Eintreffen von halbamtlicher Seite für unrichtig erklärt. Sie wird jedoch neuerdings von zuverlässiger Stelle ausdrücklich bestätigt, und es sieht heute außer allem Zweifel, daß an die Stelle des Kabinetts Tisza ein neues unter dem Vorsitz des Grafen Szapary treten wird.

Die Ursache dieses Ereignisses, welches auch außerhalb Ungarns ernste Beachtung erheischt, ist die Frage der Revision des Heimatsgesetzes, bezüglich welcher Hr. v. Tisza einen Standpunkt vertrat, der bei den übrigen Ministern auf Widerstand stieß. Um diese Haltung der Kollegen des Ministerpräsidenten, welche im ersten Augenblicke etwas auffällig erscheint, zu verstehen, ist es notwendig, sich der Vorgänge zu erinnern, welche sich im vorigen Jahre bei den Verhandlungen über die genannte Frage im ungarischen Parlamente abspielten. Um Hr. v. Tisza Verlegenheiten zu bereiten, hatte damals die Parlamentsopposition geflüchtete Vorlesungen dafür begehrt, daß nicht infolge des geltenden Gesetzes, wonach jeder Ungar, der durch 10 Jahre im Auslande lebt, ohne vor einer ungarischen Behörde oder österreichisch-ungarischen Gesandtschaft die Erklärung abgegeben, daß er sein ungarisches Staatsbürgerrecht behalten wolle, daselbst verliert, Ludwig Kossuth seiner Eigenschaft als Ungar verlustig werde. Tisza hatte diesem gegen ihn gerichteten Stich mit großem Geschick und bewunderungswürdiger Geistesgegenwart dadurch die Spitze abgebrochen, daß er erklärte, die Bestimmung des Heimatsgesetzes habe auf Kossuth als Ehrenbürger zahlreicher ungarischer Gemeinden keine Anwendung, und auf die dieser Ansetzung entgegengebrachten Zweifel erwiderte, wenn die Opposition Kossuth nicht als ungarischen Bürger betrachte wolle, so sei das ihre Sache, die Regierung betrachte ihn als solchen. Gleichwohl gab er später, als die Frage des Kossuth'schen Bürgerrechts von seinen Gegnern fortgesetzt gegen ihn aufgeführt wurde und die Opposition mit Obstruktion drohte, am 11. Dezember das Versprechen, er werde einen Gesetzentwurf zur Abänderung der auf Kossuth anwendbaren Bestimmung des Heimatsgesetzes, zwar nicht wegen Kossuths, aber weil die Regierung die Notwendigkeit einer Änderung im Interesse aller Ausgewanderten anerkenne, einbringen. In seiner Rede zu Beginn dieses Jahres gab er zwar dann der ihn beglückwünschenden Reputation Erklärungen, in denen er es als mit der Würde der Nation nicht vereinbarlich bezeichnete, für einen Mann, der die Schöpfungen der Gesetzgebung und selbst die Berechtigung der Krone leugnet, von eben dieser Gesetzgebung und Krone ein begünstigendes Gesetz zu verlangen; aber an sein erstes Versprechen hielt sich Hr. v. Tisza doch für gebunden.

Er suchte demzufolge die Zustimmung seiner Kollegen zu einem Gesetzentwurf nach, durch welchen das ungarische Staatsbürgerrecht Kossuths trotz dessen mehr als zehnjähriger Abwesenheit von der Heimat aufrecht erhalten wird. Die übrigen Minister verweigerten es indessen, einer Gesetzesform beizutreten, welche eingeständenermaßen zu Gunsten eines Mannes erfolgen sollte, der die Legitimität der Krone, der Verfassung und des Parlaments leugnet; sie erklärten sich nur mit einigen, auf Auswanderer und Militärpflichtige bezüglichen Änderungen des Heimats-

gesetzes einverstanden. Zweifelslos ließen sie sich hierbei von der gewiß sehr richtigen Erwägung leiten, daß jedes Zugeständnis nach der angezeigten Richtung hin eine unverzeihliche, mit dem Ansehen der Krone schlechterdings unvereinbare Schwäche sein und den Ansehen erwecken würde, daß man unter dem Zwange der rücksichtslosen und vor keinem Mittel zurückweichenden Parlamenteninderheit stehe.

Der letzteren aber war natürlich nicht willkommen, als diese Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Ministeriums. Die oppositionellen Blätter erinneten sofort den Ministerpräsidenten an das gegebene Versprechen und forderten in der schroffen Form den Gesetzentwurf. Einer der bekanntesten Führer der äußersten Linken, der Abg. Tranyi, ließ Hr. v. Tisza sogar sagen, seine Partei verlange die versprochene Vorlage, sonst werde sie im Parlamente erklären, der Ministerpräsident sei wortbrüchig und mit einem Wortbrüchigen verhandle sie nicht. Dieser wertvolle wüste Kärm der Opposition war im Grunde genommen recht überflüssig. Hr. v. Tisza war, wie schon gesagt, ohnehin entschlossen, sein gegebenes Wort einzuhalten, und hielt auch aus diesem Grunde an der von ihm vertretenen Fassung des Gesetzes in der letzten Sitzung des Ministeriums fest, dem die Angelegenheit zur Entscheidung vorlag. Er erkannte seinen Kollegen gegenüber ausdrücklich die Unhaltbarkeit des von ihm vertretenen Standpunktes an, und pflichtete durchaus den Gründen des Justizministers Szilagi bei, welcher letzterer erklärte, die Regierung würde sich geradzulässig machen, wollte sie einer Gesetzesänderung zu Gunsten eines Mannes zustimmen, der erst kürzlich noch in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Schreiben all das für unangeleglich erklärt habe, was seit 1867 in Ungarn vom Parlamente gebilligt und vom Könige gebilligt worden sei, weil er die Rechte des letzteren auf die Stephanskrone nicht anerkenne. Da er aber als Ministerpräsident einmal sein Versprechen gegeben, so hielt sich Hr. v. Tisza für verpflichtet, dasselbe voll und ohne jeden Hintergedanken einzulösen. Unter diesen Umständen war sein Rücktritt natürlich unabweislich. Niemand wird indessen im Ernste daran glauben, daß die Frage des Heimatsgesetzes die vornehmste oder ausschließliche Ursache desselben gewesen wäre. Hr. v. Tisza war es jedenfalls mude, die fortgesetzten Angriffe der Opposition nach weiter zu ertragen und es war ihm darum der acrobatische Anlauf vielleicht sogar nicht ganz unwillkommen, sich mit Ehren von dem Schauplatze seiner langjährigen Thätigkeit zurückzuziehen. Es ist eben nicht jedermanns Sache, sich tagtäglich im Parlamente mit den rohesten Beschimpfungen einer Bande von Schreierern auszuweihen, die jedes Anstandsgefühl verloren sind. Lange genug hat Hr. v. Tisza in der richtigen Erwägung ausgehalten, daß ein Ministerpräsident, so lange er das Vertrauen der Krone und der Mehrheit des Parlaments genießt, nicht zurücktreten dürfe. Aber auch der beste Wille und die festesten Grundzüge müssen einer so reinlichen Aufgabe gegenüber, wie sie der leitende ungarische Staatsmann zu lösen hatte, schließlich erlahmen.

Es ist bedauerlich, daß ein Mann wie Tisza, der so viele, beinahe für unüberwindlich gehaltene Schwierigkeiten erfolgreich beseitigt hat, in dieser Weise gezwungen worden ist, der Regierungsgewalt zu entsagen. In seinem Rücktritt liegt zugleich die entscheidendste Verurteilung des parlamentarischen Systems. Wenn die Parlamenteninderheit nicht mehr gezwungen werden kann, die Beschlüsse der Mehrheit zu achten, wenn sie es sogar zu Wege bringen kann, dieselben ihren Willen aufzuheben, so sinkt das Parlament zu einer Klopffederart herab, in welcher der die Oberhand behält, der den frechen Mund und die kräftigste Lunge hat.

Den Gesetzer giebt jetzt Hr. Meduska, im ganzen sehr angemessen, aber in einer übertrieben deutlichen Weise und mit scheinbar unverlässlicher Reizung für ganz unangebrachte flüchtige Gehänge, darin er nur von Hr. Kruz (Rudolph der Furtos) übertroffen wird, der durch seine eigenwillige Vortragart jede musikalische Phrase zerstückt und zerhackt. Hr. Friedmann, deren Stimme eine warme Empfindung schwer anhaftet, sei darauf hingewiesen, daß die Apfelschuhscene auf die Mitwirkung ihres stummen Spiels rechnen; ihr Gesicht muß hier der Spiegel sein, darin die Berrücktheit des Landwirts, die Seelenqual Tella, der Eindruck seines Weiserschusses ihr wenn auch noch so leises Abbild finden; denn Walthildens Seele hebt und freut sich mit Tella, sie ist ja das Weib, das Arnold Weichthal liebt. Red, frisch und natürlich sang Hr. Wessendorfer den Gesang, mit angenehmem Eindruck Hr. Weichthal. Hr. Erl und Hr. Köppler (Hedwig) befanden sich am wenigsten im Kreise ihres eigentlichen Könnens, doch hat der Sänger die feine Stimmcharakter ungelagerte Partie des Arnold mit voller Dignität und dementsprechend freundlicher Wirkung durchgeführt. Hr. Gutzschbach fällt die Figur des alten Weichthal nicht unmaßgebend aus. Die Herren

Was die Zusammenziehung des neuen Kabinetts betrifft, so ist zu bemerken, daß der künftige Ministerpräsident Graf Julius Szapary, auch die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen wird, nachdem Graf Joseph Sisy die Übernahme dieses Postens abgelehnt hat. Das Ackerbauministerium wird an Stelle des Grafen Szapary, der Hermannstädter Obergespan, Graf Andreas Bethlen, erhalten, dessen Beliebtheit bei der deutschen Bevölkerung Siebenbürgens vielseitig hervorgehoben wird. Das neue Kabinet wird demnach folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsident und Inneres: Graf Szapary; Finanzen: Weferske; Ackerbau: Graf Bethlen; Justiz: Szilagi; Unterricht und Kultus: Graf Sisy; Landesverteidigung: Hr. v. Fejervary; Handel: Kaross. — Tisza selbst wird zunächst noch nicht gänzlich von der politischen Bühne abtreten. Er wird der Führer der liberalen Partei bleiben und als solcher jedenfalls nach wie vor im politischen Leben Ungarns eine hervorragende Rolle spielen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 12. März. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute vormittag zur Beinhaltung der Besichtigungen der Offizierskassen beim 2. Garde- dragonerregiment, beim 1. Gardebrigadenregiment und beim Gardehülfenregiment nach den betreffenden Kasernen, resp. Reithallen der genannten Kavallerieregimenter. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinetts und nahm abends mehrere Vorträge entgegen.

Als deutsche Delegierte (nicht als Delegierte der einzelnen Bundesstaaten) werden an der internationalen Arbeiterkonferenz in Berlin teilnehmen: Dr. G. v. Schönerer, Staatsminister Hr. v. Berlepsch, Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium Magdeburg, Fürstbischof v. Kopp, Direktor im Kaiserlichen Amt wickl. Gesch. des Reichs, der vortragende Rat im Reichsoberamt des Innern geh. Oberregierungsrat Volkmann, der Hilfsarbeiter im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten geh. Regierungsrat Dr. F. v. Sauer, der bayerische Oberregierungsrat Landmann, der geh. Kommerzienrat Hr. v. Seyl und der Fabrikbesitzer Köchlin. Als Konferenzsekretär wird der vortragende Rat im Kaiserlichen Amt geh. Legationsrat Dr. Kanfer fungieren.

Einer interessanten Statistik begegnen wir in einem Versicherungsfachblatt. Dasselbe betrifft die Unfallgefährlichkeit der einzelnen gewerblichen Berufsgruppen und ist auf Grund der in den bisher veröffentlichten Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften auf die drei Jahre von 1886 bis 1888 niedergelegten Zahlen über die Häufigkeit der entschuldigungspflichtigen Unfälle aufgestellt worden. Sie bezieht sich demnach nur auf die „schwere“ Unfallgefährlichkeit der gewerblichen Berufsgruppe. Sie will auch, was bei dem zu Grunde liegenden verhältnismäßig kurzen Zeitraum nicht anders möglich ist, kein abschließendes Ergebnis in dieser Frage bringen, sie ist indessen wohl geeignet, auch in ihrer noch unvollkommenen Gestalt ein interessantes Licht auf unsere verschiedenen Berufsgruppen nach dieser Richtung zu werfen.

Die höchste „schwere“ Unfallgefährlichkeit wurde danach die Bauerei und Wälgerei aufweisen, die geringste die Textildruckerei. Bei der ersten entfielen im Jahresdurchschnitt auf 1000 beschäftigte Verdienende 8,54 Verlesungen, bei der zweiten 2,88, bei der dritten 2,88, bei der vierten 2,88, bei der fünften 2,88, bei der sechsten 2,88, bei der siebenten 2,88, bei der achten 2,88, bei der neunten 2,88, bei der zehnten 2,88, bei der elften 2,88, bei der zwölften 2,88, bei der dreizehnten 2,88, bei der vierzehnten 2,88, bei der fünfzehnten 2,88, bei der sechzehnten 2,88, bei der siebzehnten 2,88, bei der achtzehnten 2,88, bei der neunzehnten 2,88, bei der zwanzigsten 2,88, bei der einundzwanzigsten 2,88, bei der zweiundzwanzigsten 2,88, bei der dreiundzwanzigsten 2,88, bei der vierundzwanzigsten 2,88, bei der fünfundzwanzigsten 2,88, bei der sechsundzwanzigsten 2,88, bei der siebenundzwanzigsten 2,88, bei der achtundzwanzigsten 2,88, bei der neunundzwanzigsten 2,88, bei der dreißigsten 2,88, bei der einunddreißigsten 2,88, bei der zweiunddreißigsten 2,88, bei der dreiunddreißigsten 2,88, bei der vierunddreißigsten 2,88, bei der fünfunddreißigsten 2,88, bei der sechsunddreißigsten 2,88, bei der siebenunddreißigsten 2,88, bei der achtunddreißigsten 2,88, bei der neununddreißigsten 2,88, bei der vierzigsten 2,88, bei der einundvierzigsten 2,88, bei der zweiundvierzigsten 2,88, bei der dreiundvierzigsten 2,88, bei der vierundvierzigsten 2,88, bei der fünfundvierzigsten 2,88, bei der sechsundvierzigsten 2,88, bei der siebenundvierzigsten 2,88, bei der achtundvierzigsten 2,88, bei der neunundvierzigsten 2,88, bei der fünfzigsten 2,88, bei der einundfünfzigsten 2,88, bei der zweiundfünfzigsten 2,88, bei der dreiundfünfzigsten 2,88, bei der vierundfünfzigsten 2,88, bei der fünfundfünfzigsten 2,88, bei der sechsundfünfzigsten 2,88, bei der siebenundfünfzigsten 2,88, bei der achtundfünfzigsten 2,88, bei der neunundfünfzigsten 2,88, bei der sechzigsten 2,88, bei der einundsechzigsten 2,88, bei der zweiundsechzigsten 2,88, bei der dreiundsechzigsten 2,88, bei der vierundsechzigsten 2,88, bei der fünfundsechzigsten 2,88, bei der sechsundsechzigsten 2,88, bei der siebenundsechzigsten 2,88, bei der achtundsechzigsten 2,88, bei der neunundsechzigsten 2,88, bei der siebenzigsten 2,88, bei der einundsiebzigsten 2,88, bei der zweiundsiebzigsten 2,88, bei der dreiundsiebzigsten 2,88, bei der vierundsiebzigsten 2,88, bei der fünfundsiebzigsten 2,88, bei der sechsundsiebzigsten 2,88, bei der siebenundsiebzigsten 2,88, bei der achtundsiebzigsten 2,88, bei der neunundsiebzigsten 2,88, bei der achtzigsten 2,88, bei der einundachtzigsten 2,88, bei der zweiundachtzigsten 2,88, bei der dreiundachtzigsten 2,88, bei der vierundachtzigsten 2,88, bei der fünfundachtzigsten 2,88, bei der sechsundachtzigsten 2,88, bei der siebenundachtzigsten 2,88, bei der achtundachtzigsten 2,88, bei der neunundachtzigsten 2,88, bei der neunzigsten 2,88, bei der einundneunzigsten 2,88, bei der zweiundneunzigsten 2,88, bei der dreiundneunzigsten 2,88, bei der vierundneunzigsten 2,88, bei der fünfundneunzigsten 2,88, bei der sechsundneunzigsten 2,88, bei der siebenundneunzigsten 2,88, bei der achtundneunzigsten 2,88, bei der neunundneunzigsten 2,88, bei der hundertsten 2,88.

Jenzen und Decarli befriedigten. Sehr vorzüglich war die Ausführung der Chöre und musikalisch schön und schauungsvoll die Leistung des Orchesters. Eine baldige und abendliche Wiederholung der Oper bei günstigeren Besetzungsverhältnissen wäre sehr erwünscht.

K. Hoftheater. — Altstadt. — „Nora“ Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Die bisherigen Wiederholungen, dazu auch die gestrige, haben für das Ibsen'sche Stück eine in diesem Grade kaum zu erwartende Teilnahme des Publikums gezeigt. So hat sich für das Ganze die Nähe des wirklich tüchtigen Einzeltalentens gelohnt, im besonderen auch bei der Titelrolle. Dies ist um so zweckmäßiger, weil es die Darstellerin derselben mit der Ermattung belohnt, den Kreis ihrer Rollenartung zu erweitern.

Das lebendige Eingehen in die Aufgaben der handelnden Personen ist eine sicherere und das Zusammenspiel ein freieres geworden; dadurch konzentriert sich das Drama und schließt etwas zeitiger, ein Gemah bei der unverkennbaren Verheit an echt dramatischen Inhalt. Überhaupt kann jede Theaterregie nicht fest genug die Wahrheit ins Auge fassen, die ein künstlerisches Denken von solchen Studien, die eigentlich nur knapp den Abend füllen, den Erfolg schädigt; dieser Nachteil steigert sich nach den Erstaufführungen fortwährend und die Ermüdung in den langen Zwischenpausen wächst. Bei diesen Pausen darf nur die allerhöchste Rücksichtnahme auf die Darsteller und auf den schauspielerischen Apparat genommen werden.

Dresdner Börse, 13. März 1890.

Main table of stock market prices for various companies and bonds, including sections for Staatspapiere, Deutsche Reichsanleihe, Dresdner Bank, and various industrial stocks.

Neueste Börsennachrichten.

Paris, Mittwoch, 12. März. (Schluss) Staatspapiere 3 1/2 % 102,75...

Frankfurt a. M., Mittwoch, 12. März.

(Schluss) Deutsche Reichsanleihe 107,00, 3 1/2 % 102,10...

Berlin, Donnerstag, 13. März.

(Schluss) Deutsche Reichsanleihe 107,00, 3 1/2 % 102,10...

London, Mittwoch, 12. März.

(Schluss) Deutsche Reichsanleihe 107,00, 3 1/2 % 102,10...

Wien, Mittwoch, 12. März.

(Schluss) Deutsche Reichsanleihe 107,00, 3 1/2 % 102,10...

Madrid, Mittwoch, 12. März.

(Schluss) Deutsche Reichsanleihe 107,00, 3 1/2 % 102,10...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...

Man annouciert

an bequemen und billigen, wenn man eine Anzeige...